

DER NACHBRENNER



5

MARINEFLIEGERGESCHWADE

Schleswig, Jagel, Kropp

5. Jahrgang / August 1969

0,20 DM Schutzgebühr



In diesem Heft

Aus dem Geschwader	Seite	1
Sportgeschehen	"	3
Geschwadersportfest	"	4
Bild des Monats	"	11
NB - Aktuell	"	12
Witze	"	17
Am Rande notiert	"	18
Bravo - Gut gemacht	"	19
Das geht uns alle an	"	20
Theater	"	29
Kino Schleswig	"	30
Kino Rendsburg	"	31
SAN -Bericht	"	32
Ehe und Geburten	"	34
Besuch Waisenhaus	"	35
Doch nicht die Ersten	"	37
Probleme	"	38
Über uns	"	40
Was sagt man dazu?	"	41
Geschwaderfußballmannschaft	"	42
Flugstatistik	"	45
Ist der O.V.K. auf den Hund gekommen?	"	47
Bilderrätsel	"	49
So wars richtig	"	50
Erstaunliches	"	51
Bizarre Bewegungsmittel	"	52
NB - Briefe	"	54
Impressum	"	56
Sammelbild		

Nichtredaktionelle Berichte und Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Nachdruck sowie fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion gestattet.

Es gilt Anzeigenliste Nr. 1.

AUS DEM BESCHWADER



Der 6. Juli wurde als ein Tag von welthistorischer Bedeutung im MFG 1 begangen, der Tag nämlich, an dem die Marineflieger-Bodenverteidigungsstaffel einen neugeschaffenen Raum in Dienst stellte, dessen Wichtigkeit für die Moral- und Gesunderhaltung dieser Truppe nicht unterschätzt werden darf.

In diesem Raum ist innerhalb von drei Wochen mit den größten Anstrengungen aller Beteiligten (an denen sich, und das spricht für die Führungsarbeit, auch weniger diensteifrige, aber desto mehr trinkfreudige Soldaten beteiligt haben) eine eigene kleine Bar nebst Tisch und Stühlen aus dem Boden gestampft.

Zur Beruhigung der Vorschriftenreiter sei hier gesagt, daß dabei bauliche Veränderungen im Sinne der Paragraphen nicht vorgenommen wurden. Die einzige "bauliche Veränderung" war das Aushängen einer Tür. Die vorherige Verwendung dieses Raumes beweisen den Einfallsreichtum und die Improvisationskünste der Soldaten: es ist der ehemalige Eingangsraum zum Lesezimmer!





Maurermeister am Tresen spielte der Matr. Kahlert, das Wandgemälde, die Darstellung einer Skyline, fertigte der Gefr. Bogdanows; der Matr. Wengbauer bastelte dazu passende Lampen, die übrigen Einrichtungsgegenstände wie Barhocker, Bänke, Tische und Stühle wurden in Eigenarbeit von den übrigen Staffellangehörigen gezimmert. Die gesamte Bauzeit betrug nur drei Wochen (der Drang nach eigengeschenktem Bier war die Ursache), die Baukosten lagen bei ca. 120 DM. Das zur Dekoration vorhandene Pferdegeschirr wurde von fähigen Soldaten "organisiert". Zur Eröffnungsfeier wurden prominente Persönlichkeiten geladen: Kommandeur H, Staffelchef Kfz-Staffel, die Doktoren der San-Staffel natürlich (es gab Alkohol, deswegen), Vertreter der 4 Züge der eigenen Staffel und der Wehrbetreuung tranken zur Einweihung Flüssigkeiten, die ausschließlich aus der Kantine beschafft werden (wie es sich gehört).

Wer im Augenblick noch mittrinken will, erhält nach Rücksprache bestimmt auch einen Tresenplatz.

LtzS Redlich.

Sportgeschehen

Faustball-Pokal-Turnier der Fliegerhorstfeuerwehren

Am 7. 6. 69 wurde das dritte Faustball-Pokal-Turnier der Fliegerhorstfeuerwehren der Bundeswehr im Wehrbereich I ausgetragen. Veranstalter war in diesem Jahr die Feuerwehr des Marinefliegergeschwader 1.

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Hauptbrandmeister Höhlfeld ca. 80 Teilnehmer der 12 Mannschaften auf dem Kropper Marinesportplatz begrüßen. Von 10.00 Uhr morgens bis zum Spätnachmittag waren alle Beteiligten bemüht, den Pokal zu erringen.

Nachdem sich AG 52 Leck 1967 und MFG 2 Eggebek 1968 qualifizieren konnten, war diesmal der Veranstalter, MFG 1 Jagel, mit seiner 1. Mannschaft Gewinner des begehrten Pokals.

In einem spannenden Endspiel siegten sie mit 29 : 25 Punkten über die Mannschaft der Schießplatzgruppe Westerland.

Um den 3. Platz kämpften Eggebek und Leck. Mit dem knappen Ergebnis von 25 : 21 konnten sich die Spieler aus Leck placieren.

Bemerkenswert waren die ausgezeichnete Organisation und das Entgegenkommen des MFG 1 für die Anlagen und Hilfsmittel.

Jahnke
Brandmeister



K r i t i s c h e s z u m G E S C H W A D E R S P O R T F E S T

Man sollte annehmen, daß ein Geschwader wie unseres Teilnehmer und Zuschauer genug auf die Beine stellen könnte, um dem Sportgeschehen einen entsprechenden Rahmen zu verleihen. Daß nicht jeder ein Sportler par excellence sein kann, ist einzusehen. (Obwohl ein solches Sportfest keine Spitzen- und Rekordleistungen erbringen, sondern zeigen soll, was Soldaten auf sportlichem Gebiet zu leisten imstande sind!) Einzusehen ist aber wohl kaum - und nebenbeigesagt finde ich das sogar bodenlos unverschämt - wenn $\frac{2}{3}$ aller Geschwaderangehörigen weder bei den Aktiven noch bei den Zuschauern zu finden waren, sondern sich entweder in den Unterküften, den Kantinen oder schon zu Hause aufhielten. Nur wenige "Dumme" noch bevölkerten Zeltribüne und Rasenflächen, als die Siegerehrungen durch den Kommandore vorgenommen wurden. Das war ein echtes Spiegelbild des Geschwaders, als noch nicht einmal alle Wettkämpfer und Sieger vom Kommandore zu ihren Leistungen beglückwünscht werden konnten, und das Siegerpodest entweder ganz leer blieb oder von einem Vertreter, der die Urkunden "einsammelte", betreten wurde.

Herzlichen Glückwunsch allen Abwesenden zu dieser einmaligen Leistung!

LtzS Redlich



1) 100 m AK III	1.	OBtsm	Rehberg	G-Stab	13.7
	2.	HB	Schmidt	T-Stab	14.0
	3.	B	Knipper	H-Stab	14.4
2) Hochsprung AK II	1.	KL	Reichelt	F 2	1.65 m
	2.	KL	Merlich	T-Stab	1.50 m
	3.	OB	Rehberg	G-Stab	1.40 m
3) Hochsprung AK I	1.	OMt	Gosemann	FF	1.65 m
	2.	L	Redlich	G-Stab	1.60 m
	3.	G	Harazim	TE	1.50 m
4) 5000 m-Lauf	1.	Mt	Magg	TE	19.30.4
	2.	OG	Ricklefs	FF	20.08.4
	3.	Herr	Stamp	StOV	20.16.1
5) 400 m-Lauf AK II	1.	Herr	Leidig	H-Stab	58.8
	2.	KL	Merlich	T-Stab	60.9
	3.	B	Welpot		63.8
6) Kugelstoßen AK I	1.	L	Meyer	F 1	11.08 m
	2.	OMt	Busch	TE	11.04 m
	3.	Herr	Stamp	StOV	10.67 m
6a) Kugelstoßen AK II	1.	KL	Seeck	F 1	11.73 m
	2.	Herr	Ahrends	HK	10.98 m
	3.	KK	Wewetzer	F 1	10.76 m
7) 3000 m-Lauf AK V	1.	Herr	Hartwig	TN	14.35.5
	2.	-----			
	3.	-----			

8)	1500 m-Lauf	AK III	1.	HB	Schmidt	T-Stab	5.57.2
			2.	B	Knipper	H-Stab	6.06.5
			3.	OB	Rehberg	G-Stab	6.42.0
9)	1500 m-Lauf	AK II	1.	Herr	Leidig	H-Stab	5.15.4
			2.	Btsm	Schütz	TW	5.35.1
			3.	-----			
10)	1500 m-Lauf	AK I	1.	HG	Kothieringer	TI	4.40.4
			2.	Mt	Gibis	TW	4.55.8
			3.	Mt	Krause	HK	5.08.7
11)	100 m-Lauf	AK II	1.	OMt	Dralle	F-St	11.5
			2.	OMt	Strahl	F 1	13.2
			3.	-----			



12)	Weitsprung	AK II	1. KL Reichelt	F 2	6.09 m
			2. Herr Leidig	H-St.	5.41 m
			3. -----		
12a)	Weitsprung	AK III	1. KL Worms	F-St.	5.46 m
			2. OB Rehberg	G-St.	4.95 m
			3. B Knipper	H-St.	4.78 m
13)	100 m-Lauf	AK I	1. Omt Bröcker	TE	11,9
			2. Herr Nelson	G-St.	12.0
			3. Gefr Kuhlee	TI	12.3
14)	400 m-Lauf	AK I	1. Herr Nelson	G-St.	57.1
			2. G Kuhlee	TI	59.6
			3. Mt Krause	HK	60.2
15)	Dreikampf	AK II	1. KL Reichelt	F 2	50 P.
			2. KL Seeck	F 1	49 P.
			3. P Bartsch	F 2	48,5 P.
16)	Dreikampf	AK IV	1. Herr Lahr	TI	31,5 P.
			2. Herr Hartwig	TN	24,5 P1
			3. -----		
17)	Dreikampf	AK I	1. L Meyer	F 1	51 P.
			2. Omt Busch	TE	43,5 P.
			3. G Junker	TE	42,5 P.
18)	Weitsprung	AK I	1. Omt Bröcker	TE	6.03 m
			2. L Meyer	F 1	5.97 m
			3. Omt Langkeit	HV	5.37 m
19)	4 x 100 m-Staffel		1. Wartungsstaffel		
	E Schemel		2. -----		
	HG Lutz		3. -----		
	Mt Gibis				
	G Mirschel				
20)	Militärischer Dreikampf		1. HV I mit 470		
			2. HV III mit 437		
			3. HK mit 436		



S c h i e ß e n

P 1 (Einzel)	1. OMT	Wiendieck	TN	285 Ri.
	2. OB	Schäfer	H-Stab	281 Ri.
	3. HG	Wanger	TE	272 Ri.
P 1 (Mannsch.)	1.	Elowa-Staffel		763 Ri.
	2.	1. Staffel		708 Ri.
	3.	Nachschubstaffel		610 Ri.
G 3 (Einzel)	1. B	Bogdanksi	F	227 Ri.
	2. OMT	Damerau	TN	221 Ri.
	3. OMT	Bieler	FF	209 Ri.
G 3 (Mannsch.)	1.	Nachschubstaffel		572 Ri.
	2.	Fliegende Gruppe		560 Ri.
	3.	Horstgruppe		557 Ri.

S c h w i m m e n

100 m Brust	AK I	1. OG	Buttgereit	TN	1.36.62
		2. G	Maraun	HK	1.36.70
		3. OMT	Sell	FF	1.40.04
100 m Kraul	AK II	1. G	Kutz	HV	1.20.39
		2. G	Niggemann	G-St.	1.53.46
		3. G	Poch	TW	2.01.53
100 m Brust	AK II	1. OL	Krasser	TN	1.39.83
		2. KL	Pohl	F-St.	1.42.24
		3. HB	Jungmann	FF	1.46.80
4 x 50 m Brust		1.	Flugbetriebsstaffel		3:13,85
		2.	Technische Gruppe		3:15,75
		3.	Nachschubstaffel		3:17,64

<u>FF</u>		<u>T-Stab</u>		<u>TN</u>	
OMT	Sell	G	Livkowsky	OL	Krasser
G	Hermann	OG	Behr	HG	Geiss
HG	Jungmann	G	Brotrecht	G	Klaus
G	Pechstein	HG	Mustert	OMT	Ernst

4 x 50 m Freistil

1. Flugbetriebsstaffel 2:11,60
2. Nachschubstaffel 2:48,12
3. Technische Gruppe 3:11,14

<u>FF</u>		<u>TN</u>		<u>T-Stab</u>	
O1	Meuche	G	Buttgereit	G	Livkowsky
B	Knoch	OG	Möller	OG	Behr
B	Jensen	HG	Koukat	G	Brotrecht
G	Pechstein	HG	Geiss	HG	Mustert

100 m-Kraul AK II	1. B Knoch	9	FF	1:14,56
100 m-Kraul AK III	1. KL Engelmann		F2	1:20,50
	2. KL Groß		F1	1:39,09

Wertungsliste S c h i e ß e n

Mannschaftswertung:

1. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3	TN	572 Ringe
2. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3	F-Stab	560 Ringe
3. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3	H-Stab	557 Ringe
1. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1	TE	763 Ringe
2. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1	F 1	708 Ringe
3. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1	TN	610 Ringe

Einzelwertung:

1. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3,	B Bogdanski	227 Ringe
2. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3,	OMt Damerau	221 Ringe
3. Sieger	Dreistellungskampf mit G 3,	OMt Bieler	209 Ringe
1. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1,	OMt Wiendieck	285 "
2. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1,	OB Schäfer	281 "
3. Sieger	Präzisionsschießen mit P 1,	HG Wagner	272 "

Fußball:

1. Stäbe (F-,G-,H-Stab)
2. W - Staffel

Handball:

1. E+W Staffel
2. FF Staffel



Die siegreiche Fußballmannschaft der Stäbe



Die Vorbereitungen zur Kieler Woche begannen damit, daß die zwei im MFG 1-Besitz befindlichen Kutter für die diesjährige Segelsaison von den Segelinteressenten selbst hergerichtet werden mußten. Das Geschwader konnte keine Soldaten dafür dienstlich abstellen.

Zwei Staffeln waren hauptsächlich an den Arbeiten beteiligt: Soldaten der Instandsetzung und der Wartung bereiteten die Kutter vor, was einen großen Teil ihrer Freizeit in Anspruch nahm.

Nachdem die Boote endlich schwammen, blieben von der vorhandenen Zeit nur noch kaum 6 Wochen echte Vorbereitungszeit übrig. Andere Staffeln wollten nun auch segeln. Ziel dieser Vorbereitung war eine erfolgreiche Teilnahme an den Kutterregatten der "Kieler Woche".

Durch unglückliche Umstände fiel die Mannschaft der TW aus. In aller Eile und mit Unterstützung der Staffelführung wurde von der TI auch das ausgefallene Boot belegt, jedoch konnten beide Mannschaften nur mit Bedenken seitens der Technik in den Kampf geschickt werden.

2 Bootssteuerer vertraten das MFG 1:

- I. LtzS Schneider-Pungs
- und II. Btsm Kitzig.

Zur Enttäuschung der Segler war eine Unterbringung in Kiel nicht möglich; so fuhr ein Bus morgens dorthin und brachte die Mannschaften abends wieder zurück.

Fast jeden Morgen vor Abfahrt mußte LtzS Schneider-Pungs Teile seiner Mannschaften persönlich aus der Koje holen, mag sein, daß es daran lag, daß Segeln und frische Luft müde machte oder am Abend die Kreuzschläge vor der Theke sehr lang waren.

Am 23. Juni fand das erste Rennen statt. Gerade noch rechtzeitig traf der Bus in Kiel ein, so daß die Boote noch aufgetakelt und pünktlich zum Start geschleppt werden konnten.

Von Trimmschlägen konnte auch bei den folgenden Wettfahrten keine Rede sein, weil die Mannschaften fast jedesmal zeitlich knapp eintrafen.

Die zwei Regatten waren in jeweils drei Wettfahrten aufgeteilt. Am ersten Tag wurde vormittags und nachmittags je ein Rennen gesegelt, am zweiten Tag nur vormittags. Der dritte Tag brachte Zeit zum Training, der vierte und fünfte Tag verlief wie die ersten beiden. Anschließend daran fand die Siegerehrung statt.

Die Regattastrecke setzte sich aus den Fahrwassertonnen

Kiel 10, 11 und 13, einer Wracktonne und dem vor dem Scheerhafen ausgelegten Tonnen A, S und T zusammen. Start und Ziel war eine Peilung vom Starthäuschen am Olympiahafen, seitlich durch Tonnen begrenzt. Die Starts waren immer um 1010 und 1310 Uhr. Die abzusegelnde Bahn wurde nach Windrichtung und -stärke vor dem Start festgelegt, die Strecke am Starthäuschen durch die Bahntafel angezeigt. Sie betrug zwischen 4 und 7,1 Seemeilen.

Die Gesamtzahl der startenden Kutter war 18, zwei davon vom MFG 1.

Die erste Regatta brachte folgendes Ergebnis:

MFG 1 / I. 8., 10., 12. Platz = 30 Pkte = 8. Gesamtplatz
MFG 1 / II. 9., 9., 13. Platz = 31 Pkte = 9. Gesamtplatz.

Die zweite Regatta zeigte dann, daß unsere Segler gut ausgewählt waren:

MFG 1 / I. 3., 6., 4. Platz = 12,9 Pkte (8,9)
MFG 1 / II. 6., 2., 5. Platz = 12,6 Pkte (7,6).

Das letzte Rennen am Freitag wurde nicht gewertet, weil einige Boote durch Kürzung der Bahn stark benachteiligt wurden. Deshalb gelten für das Gesamtergebnis der zweiten Regatta nur die Werte in Klammern.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Kampfmoral des Kutter II. Er arbeitete sich vom 15. auf den 5. Platz im Verlaufe des letzten Rennens nach vorn. Bei der anschließenden großen Siegerehrung mußte man feststellen, daß das MFG 2 seine beiden Mannschaften berechtigt an der Kieler Woche hat teilnehmen lassen. Es gab für jeweils einen zweiten und dritten Tagessieg eine Plakette.

Höhepunkt für einige Besatzungsmitglieder war natürlich die Einladung zu einem anschließenden Cocktail, Höhepunkt deshalb, weil ein Admiral persönlich an der Theke stand und Sekt verteilte.

Das kann heute nicht jeder auskosten!

Die vom MFG 1 zur Verfügung gestellten zwei Kutter mußten nach Ende der Segelrennen wieder in den "Heimathafen" überführt werden. Die Entscheidung, wie, ließ nicht lange auf sich warten. Mit verkleinerter Mannschaft wurden die Kutter auf dem Seeweg nach Schleswig zurückgesegelt. Um 1815 liefen beide Kutter gemeinsam aus dem Scheerhafen aus, um 2030 war Leuchtturm Bülck querab. Kutter I blieb zur Übernachtung zwischen Schilksee und Bülck unter Land bis zum nächsten Morgen gegen 0800.

Kutter II setzte die Fahrt fort und war samstag morgen 0130 in Schleimünde. 2 Stunden Pause; dann ging es weiter. Um 0600 erreichte er die Drehbrücke bei Kappeln, um 0800 Lindaunis. Bei der Durchfahrt war die Brückenlaterne im Wege. Sie wurde das Opfer des Großgeitaus und fiel ins Wasser.

Um 1145 endlich lief der Kutter II im Schleswiger Bootshafen ein, Kutter I erreichte ihn gegen 1900. Die Kieler Woche war beendet.

B Kitzig
LtzS Redlich





Der Kutterführer der siegreichen Mannschaft, 1. Marine-
ausbildungsbataillon, übernimmt den Ehrenpreis von
Flottillenadmiral Kennade.

Es ist so schön, Soldat zu sein.



Sanitätsprüfung

Die angehenden Sanitätsgefreiten werden vom Stabsarzt geprüft. Er fragt:

"Meier drei, was geschieht bei einer Verrenkung? "

Meier: "Bei einer Verrenkung springt das Glied aus der Pfanne."

Stabsarzt: "Was machen Sie mit einem Kameraden, der einen Hitzschlag bekommen hat?"

Meier: "Ich lege ihn in den Schatten und mache ihn kalt!"

Strafe

Schütze Wistrachewski steht am Morgen beim Dienstantritt mit offenem Hosenladen in der Kompanie. Der Spieß sieht es und brüllt:

"Was ist denn mit Ihnen? Wollen Sie Ihre Hose nicht zu-knöpfen?"

"Nein, Herr Feldwäbel", strahlt Wistrachewski, "gestern abend hat er mich blamiert, heute blamiere ich ihm!"

de notiert...am rande notiert... am rande

Der Bundesminister der Verteidigung 5300 Bonn 1, den 9.6.69

An
Marinefliegergeschwader 1 Kropp

2382 Kropp

Sie haben gemeinsam mit etwa 1300 weiteren Spendern einen Beitrag auf das Sonderkonto für die Hinterbliebenen der bei dem Überfall auf die Wache der Standortmunitionsniederlage Lobach ums Leben gekommenen Fallschirmjäger überwiesen.

Damit haben Sie geholfen, das schwere Los der Betroffenen zu erleichtern und darüber hinaus Ihre persönliche Verbundenheit mit Ihren Kameraden sichtbar zum Ausdruck gebracht. Ich spreche allen Spendern dafür herzlichen Dank aus.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

S c h r ö d e r

.....

Pressemitteilung 29/69

Verleihung des Christopherus-Preises an die Bundeswehr

1. zum zweiten mal innerhalb von drei Jahren hat die Christopherus-Stiftung im Verband der Haftpflicht, Unfall- und Kraftverkehrsversicherer die bundeswehreigene Zeitschrift "Wehrausbildung in Wort und Bild" mit dem Christopherus-Preis ausgezeichnet.
2. damit hat sich die Zeitschrift "Wehrausbildung in Wort und Bild" auf dem Gebiet der Verkehrskundlichen und Verkehrsbelehrenden Ausbildung der Angehörigen der Bundeswehr, sowie der aufklärenden Wirkung zur Hebung der Disziplin und zur Vermeidung von Unfallgefahren auf den Straßen, erneut im Sinne der Idee der Christopherus-Stiftung verdient gemacht.
3. in Vertretung des Verteidigungsministers wird der Befehlshaber der Flotte, Vizeadmiral Karl Hetz, am 20. Juni 1969 im Kieler Schloß diesen Preis aus der Hand des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Dr. Helmuth Lembke für die Bundeswehr entgegennehmen.

BRAVO- gut gemacht

In den Schleswiger Nachrichten war vor kurzem folgende Meldung zu lesen, die auf ein Ereignis im Zusammenhang mit dem Geschwader hinwies:

Lebensretter ausgezeichnet

"Bürgermeister Dr. Kugler überreichte dem Hauptfeuerwehrmann Hans Jürgen Kuhr, wohnhaft in der Callisenstraße, die bronzene Rettungsmedaille des Landes Schleswig-Holstein. Hans Jürgen Kuhr hatte im Januar dieses Jahres einen elfjährigen Jungen gerettet, der auf dem tauenden Eis der Schlei, etwa 100 m vom Ufer entfernt, eingebrochen war. Bei Arbeiten an seinem Anlegesteg an der Gaswerkhalbinsel hörte Kuhr die Hilferufe des Jungen. Er lief zu einer Gartenlaube, holte dort eine kleine Leiter und begab sich mit ihr ohne Rücksicht auf die Gefahr, selbst einzubrechen, an die Unfallstelle. Dort faßte er den im Wasser spädelnden Jungen, zog ihn aufs Eis und brachte ihn zu seinen Eltern. - Der Ausgezeichnete ist bei der Feuerwache in Jagel tätig.



Das geht uns alle an!

I. Betr.: ZERSETZUNG, NICHT NUR DURCH DEN ND-GEGNER

In der NB-Ausgabe Apr. 69 ist unter dem Titel AKTIONEN GEGEN DIE BUNDESWEHR eine Abhandlung abgedruckt worden, die ausführlich die allgemeine Unruhe der jungen Generation, deren Ursachen und Wirkung behandelt. Das Hauptaugenmerk ist jedoch gerichtet auf die politischen Ziele der extremistischen Gruppen in der Bundesrepublik, deren geistige Stütze der durch die radikalste Gesellschaftskritik bekannt gewordene Prof. Herbert Marcuse ist.

M. stellt das System der demokratischen Gesellschaftsform nicht nur in Frage, sondern er fordert offen zu seiner Zerstörung auf. Seine Ideen wurden von der NEUEN LINKEN aufgegriffen und entsprechend interpretiert.

Der folgende Beitrag ist in gewisser Weise eine Fortsetzung des Themas AKTIONEN GEGEN DIE BW und bringt in spezieller Betrachtung die Methoden und die Ziele der APO und der nationalen Kriegsgegner. Die besondere Bedeutung der Tätigkeit letzterer liegt in der Tatsache begründet, daß die Bundesrepublik Deutschland das einzige Land mit verbrieftem Grundrecht zur Wehrdienstverweigerung ist.

II. Zersetzung

Zersetzung ist, wie wir wissen, jede gezielte Einwirkung auf Personen, mit der Absicht, diese von der Erfüllung ihrer Pflichten abzuhalten oder ihnen die Richtigkeit ihrer Pflichterfüllung zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Für unseren Interessenbereich Bundesrepublik bedeutet dies: Gezielte Einwirkung auf die Bevölkerung mit der Absicht, die pflichtgemäße Bereitschaft zum Schutze der BRD, ihrer Sicherheit und ihrer verfassungsmäßigen Ordnung zu untergraben.

Im STGB § 91 belegt der Gesetzgeber diese zersetzerische Einwirkung auf Angehörige einer Behörde oder eines Sicherheitsorganes mit Gefängnisstrafe, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren. Der Versuch ist strafbar.

Wenn wir bislang etwas über Zersetzung gehört oder gelesen haben, so handelte es sich ausnahmslos um eine einzige Art der Zersetzung mit **festgelegter Stoßrichtung**: nämlich die vom Kommunismus ausgehende systematische Unterwanderung freiheitlich regierter Länder, um diese über den verdeckten Kampf, den Bürgerkrieg aus der sogenannten kapitalistischen Sklaverei in die "sozialistische Befreiung" zu führen. Heute soll von einer anderen zersetzerischen Tätigkeit die Rede sein, die bei uns von extremistischen APO-Gruppen und den Kriegsdienstverweigerern aufgenommen worden ist:

Die propagandistische Einwirkung auf die Bevölkerung allgemein und auf die Angehörigen der Bundeswehr im besonderen zum Zwecke der Verunsicherung des Staates und der nationalen Streitkräfte. Dabei sind die Ziele und Methoden - wie später erläutert werden wird - ähnlich denen der kommunistischen Unterwanderungsversuche.

Der Verband Deutscher Studentenschaften hat für das Jahr 1969 einen "heißen Sommer" angekündigt, in dem folgende Punkte des Aktionsprogramms mit Nachdruck ausgeführt werden sollen:

1. Verschärfung des Kampfes gegen die Justiz
2. Intensivierung der "Arbeit" in den Betrieben
3. Ausweitung der Bundeswehrekampagne

Nach 1) und 2) sollen durch entsprechende Aktionen die Rechtsprechung in der Bundesrepublik gestört oder sogar behindert werden bzw. die zersetzerische Einwirkung auf die Arbeiter in den Industriebetrieben aktiviert werden.

Die Bundeswehrekampagne erhält Maßnahmen, die darauf abzielen

1. die Wehrdienstverweigerung aus politischen Gründen für allgemein gültig erscheinen zu lassen
2. den Verteidigungswillen der Soldaten zu untergraben durch Flugblattaktionen und Briefsendungen sowie Diskussionen zu veranstalten, in denen alles zerredet wird
3. Demonstrationen gegen die Bundeswehr anzuregen
4. die Soldaten zur Desertation aufzufordern u n d
5. zu Sabotageakten anzustiften, die das Vertrauen der Soldaten zum Material der Bundeswehr beeinträchtigen sollen.

Teilziel ist hier die Diskriminierung der Streitkräfte in den Augen der Öffentlichkeit der BRD und ihrer Bündnispartner sowie der mit dieser Herabsetzung verbundene Schaden an Geist und Moral der Truppe.

A. Die Methoden der Radikalen

Die APO-Anhänger bedienen sich bei ihrem Vorgehen der Methoden und Erfahrungen der Kommunisten auf dem Gebiete der Massenpsychologie.

Sie haben erkannt, daß der öffentlichen Meinung in freiheitlich-demokratisch regierten Ländern eine außerordentliche Bedeutung zukommt und betrachten daher die Propaganda in ihren verschiedenen Erscheinungsformen wie z.B.

Information
Indoktrination
Provokation und
Aktion

als Hauptkampfmittel. Hierbei gilt der Leitsatz: Man lebt mehr von der Verwirrung seiner Gegner als von der Überzeugung seiner Anhänger!

Die Information dient dazu, Neuigkeiten auszustreuen, die nichtallgemein bekannt oder nicht in jeder Zeitung zu lesen sind. Hierdurch lassen sich besonders leicht diejenigen Menschen ansprechen, die sich selbst für kritisch halten oder gehalten werden wollen. Das Besserinformiertsein verleiht ihnen allen anderen gegenüber ein gewisses Gefühl der Überlegenheit. Aber es bringt sie auch in ein starkes Abhängigkeitsverhältnis zum Informanten, denn sie werden gezwungen sein, "am Mann zu bleiben", um das Überlegenheitsgefühl des Alleswissers nicht zu verlieren.

Die Indoktrination besteht in der fortwährenden Aufklärung über die für eine Demokratie unmöglichen Zustände oder allgemeinen Mißstände, die scheinbar erstmalig aufgedeckt und in Widerspruch zum bestehenden Verfassungsrecht gebracht werden. Dadurch soll bei den vermeintlich kritisch eingestellten Menschen immerfort das Bewußtsein neu entstehen: "Hier ist etwas faul im Staate, dieser Staat kann nicht mehr gut sein."

Die Provokation zielt auf das reflexbedingte Verhalten von Menschen. Diese psychologische Kampfform baut darauf auf, daß der Mensch in der Masse, wie z.B. bei Demonstrationen, nicht mehr parteilos ist, sondern sich durch die vorangegangene Manipulation in einem Zustand gespannter Erwartung befindet, in welchem er für jede Beeinflussung empfänglich ist. Der geringste Anreiz von irgendwoher gibt die Gefühlsrichtung an und drängt dazu, die "aufgepropfte" Idee in die Tat umzusetzen. So passiert es dann immer wieder, daß ursprünglich friedliche Demonstrationen durch wenige Aufputscher zu AKTIONEN umgestaltet werden und mit Gebäudestürmerei oder Umwerfen und Anstecken von Autos - sogar Widerstand gegen die Staatsgewalt - enden.

Die Mitläufer werden urplötzlich zu Mittätern und sind

nun mit den Auführern psychologisch - und in Schuld - verbunden.

Bezogen auf das Programm der Bundeswehrkampagne ergeben sich durch diese Arbeitsmethoden neue Möglichkeiten, Demonstrationen umzufunktionieren und damit demokratisch aufbegehrende Staatsbürger zu kriminalisieren. - Und das wird auch praktiziert. Der neue SDS-Bundesvorsitzende Karl Dietrich Wolff und der Sprecher des AKTIONSKOMITEES UNABHÄNGIGER SOZIALISTISCHER SCHÜLER Zahn verkündeten sogar ganz offen, daß im Zuge der Bundeswehrkampagne auch geplant sei, Kreiswehrrersatzämter zu stürmen, um Akten zu vernichten, Musterungs- und Werbeveranstaltungen der Bundeswehr zu stören sowie die an Universitätsinstituten für die Bundeswehr betriebene Forschungsarbeit zu unterbinden.

Eine Reihe solchermaßen angezettelter Test-Aktionen könnte dazu dienen, die Geduld der Staatsgewalt zu prüfen und die Reaktionen staatlicher Autorität zu studieren. Hierbei wird ein Doppelleffekt erzielt:

- Wenn der Staat gewaltsam eingreift,

dann hat er sich nach Darstellung der APO bereits als Gewaltstaat demaskiert und bestätigt und wird so weitere Kreise "kritisch" machen.

- Wenn der Staat nicht eingreift,

zeigt er Unentschlossenheit, ja sogar Ohnmacht in den Augen der "kritischen Intelligenz". Darüberhinaus entsteht bei den zuständigen Beamten und in der Öffentlichkeit die schädliche Erkenntnis des straflos gebliebenen Rechtsbruches.

B. Widersprüche bei den Radikalen

So systematisch die Anwendung dieser Propagandformen auch erfolgt und aussehen mag, so wenig konsequent und ohne Widersprüche sind die Argumente der Radikalen. - Sie versteigen sich geradezu in Idealvorstellungen und suchen das Heil der Welt in spektakulären Experimenten, wobei die gültigen Maßstäbe selbstverständlich verlorengehen. Was die ältere Generation nach dem völligen Zusammenbruch bis heute geschaffen hat:

- eine lebenswerte, freiheitliche Rechtsordnung
- einen beispielhaften wirtschaftlichen Aufschwung
- eine harte Währung
- hohe Sozialleistungen und
- die stabilisierende Kraft der BRD in Europa und in der NATO

ist ein Werk, welches sich sehen lassen kann. Doch das alles zählt nicht bei den Jung-Revolutionären. Sie weisen darauf hin, daß

- die Weiterentwicklung der demokratischen Lebensformen unterblieben sei und fordern die Beseitigung aller Unterdrückung und Herrschaftszwänge von Menschen über Menschen.
Gleichzeitig wollen sie "Menschen, die dies nicht anerkennen, irgendwo isolieren".
Das wäre doch wieder eine Ausübung von Herrschaft über Menschen!
- Sie fordern die Vermenschlichung des Staates und übersehen, daß diese Demokratie dies in hohem Maße repräsentiert. Anderenfalls würde ihren Eskapaden von staatlicher Seite nicht mit soviel Langmut begegnet werden.

Die APO ist der Auffassung, (wörtlich) - "daß zur Erreichung einer neuen gesellschaftlichen Qualität, in der keine Gewalt mehr notwendig ist, der Kampf gegen dieses gesellschaftliche, auf manipulativer Herrschaft beruhende System geführt werden muß, und daß, wer diese verschleierte Machtverhältnisse und Methoden der Manipulation durchschaut und sein Recht kennt, für die Herrschenden nicht mehr verwendungsfähig ist".

Hierzu wäre zu bemerken:

- 1) Es ist doch sicherlich verfrüht, schon jetzt von "gesellschaftlicher Qualität" zu sprechen, obwohl noch nicht einmal eine konkrete Vorstellung über die zukünftige Ordnung besteht.
- 2) Gewalt und Kampf sind auch im gegenwärtigen freiheitlichen Rechtsstaat nicht erforderlich und dennoch werden von der APO gewaltsame und (wörtlich) "massive militante Aktionen" angekündigt und durchgeführt. Wer als zahlenmäßig winzige Minderheit jetzt schon die Unverfrorenheit zeigt, große Mehrheiten zu terrorisieren, würde in der Ausübung echter Machtbefugnis Menschlichkeit, Freiheit und Demokratie völlig mißachten.
- 3) Derjenige, der von verschleierten Machtverhältnissen in einer Demokratie spricht, hat das demokratische Prinzip noch nicht begriffen. Er zieht den Einpartei-staat mit direktem Befehlsweg vor.
- 4) und letztens - Wer "Methoden der Manipulation" konstruiert und sie dann anprangert, wer "Massenbewegungen organisieren" und die "NATO zerschlagen" will und dabei die Bw-Führung mit so unseriösen Bezeichnungen wie "Herrschende und ihre Militärlakaien", "Militärbürokraten" und "Obersoldat" belegt, erscheint wenig vertrauenerweckend, sondern eher seinerseits wie ein Agitator, der die Menschen manipulieren, in seinem Sinne beeinflussen will.

Im Augenblick zeigt die BRD ein beschämendes Bild: Farbbeutel und rohe Eier fliegen gegen den Präsidentenwagen. Dem demokratisch gewählten höchsten Amtsträger unseres Landes wird - ganz abgesehen von der unwürdigen Situation von politisch Halbwüchsigen das verweigert, was jeder Staatsangehörige für sich in Anspruch nimmt: Das Recht, sich frei bewegen zu können, wohin er will.

Dies sind nicht die klassischen Mittel der Demokratie. Demonstration von Terror und Intoleranz bedeutet nicht Wahrnehmung der politischen Rechte und Freiheiten, sondern ist vielmehr deren organisierter Mißbrauch. - Was politische und persönliche Freiheit wirklich beinhaltet, kann nur richtig ermesen, wer ein totalitäres Herrschaftssystem erlebt hat. Aus mangelnder Erkenntnis der wahren Bedeutung von Freiheit, wie wir sie hier in der Bundesrepublik besitzen, sind die radikalen Jugend- und Studentengruppen einem Freiheitsideal verfallen, welches nüchtern betrachtet, die Anarchie bedeutet, die absolute Ordnungslosigkeit. Diese Ordnungslosigkeit, in der jeder Gemeinschaftsgeist verlorenggeht, schlägt unausweichlich in totalitäre Herrschaftsformen um. - So hat es die gesamte Zivilisationsgeschichte bis heute bewiesen.

Eine andere Gruppe extremistischer Auffassung in der Bundesrepublik, lehnt grundsätzlich den Umgang mit der Waffe ab. Sie hat einen "Verband der Kriegsdienstverweigerer" gegründet, der - nach eigener Angabe - in dieser Hinsicht gewerkschaftliche Funktion erfüllt.

Sicher ist zu begrüßen, daß es Menschen in unserem Staat gibt, die auf ein ideales Menschenbild hinarbeiten und für sich jede Gewaltanwendung - ohne Ausnahme auch im persönlichen Bereich - ablehnen. Solange sie es ehrlich meinen und die Entscheidungen des Parlamentes respektieren, werden sie als Minderheit, die ihr ganzes Leben auf diese Mission abgestimmt hat, von der Allgemeinheit geschützt.

Leider sind aber auch bei dieser Gruppe, wie in der vorhergehenden, Widersprüche zu entdecken, was a) die Zielsetzung und b) deren Ausführung betrifft.

Hier nur ein Beispiel:

Die Kriegsdienstverweigerung von Soldaten soll - so heißt es dort wörtlich - ein Ergebnis politischer und moralischer Gewissensentscheidung sein, nicht aber der Versuch der Drückebergerei. - An anderer Stelle wird jedoch den zur Ableistung der Wehrpflicht heranstehenden, jungen Staatsbürgern die Wehrdienstverweigerung **n i c h t n u r** aus Gewissensgründen, sondern auch aus "**g e w i s s e n G r ü n d e n**" nahegelegt.

Die Frage stellt sicher hier: Sieht die Wehrdienstverweigerung aus "gewissen Gründen" der Drückebergerei nicht sehr ähnlich?

Konkret gesagt, hier wird gleich zweimal gegen den Grundgedanken des Artikels 4 GG verstoßen.

- 1) die Wehrdienstverweigerung ist nur für den echten Gewissenskonflikt gedacht, der aufgrund der menschlichen Einstellung durch die zweckgebundene Ausbildung zum Soldaten entstehen kann. Politische Zweifel beinhalten keinen Gewissenskonflikt.
 - 2) Die Entscheidung für die Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen liegt beim Wehrpflichtigen selbst. Dies Recht ist nicht dazu geschaffen worden, daß mit ihm organisierter Mißbrauch getrieben wird.
- Wer die Ableistung des Wehrdienstes aus Bequemlichkeitsgründen verweigert, oder, weil er diesen Staat ganz einfach nicht mag, der handelt verantwortungslos der Allgemeinheit gegenüber und
 - wer diese Recht in sinnverkehrender Weise als Kampfmittel zur Untergrabung staatlicher Autorität benutzt, versagt sich nicht nur den Schutz der Allgemeinheit, sondern er stellt sich außerhalb dieser Gemeinschaft und wird früher oder später mit demokratischen Konsequenzen rechnen müssen.

III. Verteidigungsbereitschaft ist notwendig

In einigen Kreisen der Bundesrepublik herrscht die Meinung vor, daß eine militärische Auseinandersetzung in Europa undenkbar sei, demnach die Erfüllung der militärischen Pflichten also gar nicht so wichtig.

Wenn wir die Situation unseres Staates vor dem politischen und militärischen Hintergrund der Gegenwart betrachten, können wir an die Richtigkeit dieser Theorie nicht so recht glauben. Die Ordnung in Europa wird heute nur noch vom Gleichgewicht des militärischen Abschreckungspotentials in Ost und West bestimmt; und die Bundesrepublik Deutschland liegt im Spannungsfeld dieser Machtblöcke.

Was geschieht, wenn die Friedentheorie nicht zutrifft und eine Intervention, wie sie die Sowjets sogar als ihr Recht betrachten, politisch nicht mehr abgewendet werden kann?

- Nichts tun und zusehen? - Nach dem Vorschlag der nationalen Kriegsgegner und Wehrdienstverweigerer so etwas Ähnliches. Wir sollen uns gewaltlos - geistig - zur Wehr setzen. - Die jüngste Geschichte hat uns alle jedoch eines Besseren belehrt. Was ideologische und soziale Abwehr einer mit Waffen vergewaltigten Nation auszurichten vermögen, haben wir im August 1968 in unmittelbarer Nachbarschaft in der CSSR miterlebt. - Gar nichts kann sie ausrichten! - Hier wird nach wie vor ein ganzes Volk an der Ausübung eines Naturrechtes, die selbständige Gestaltung des eigenen Schicksals, gehindert. - (Und die Wehrdienstverweigerer würden hier sicher "ihr" Grundrecht verlieren und von der Besatzungsmacht zum Waffendienst gezwungen werden. Was hätten sie damit gewonnen?)
Wir können und dürfen uns also nicht nur auf einen glücklichen Umstand verlassen, wenn es um die Sicherheit und

Freiheit von 60 Mill. Menschen geht! Wir müssen weiterhin für den politischen Gegner ein unkalkulierbares, militärisches Risiko darstellen. So bleibt uns im Augenblick nichts weiter, als dokumentierte Verteidigungsbereitschaft und Erfüllung unserer Bündnisverpflichtungen zur Erhaltung unserer Heimat in Freiheit.

IV. Zusammenfassung

Wir leben in einer Demokratie, und Demokratie bedeutet immerwährende Diskussion. So müssen selbst die extremen Auffassungen bei uns, wie sie in jeder anderen Gesellschaft ebenso vorkommen, als demokratischer Meinungs Ausdruck gewertet werden, sofern sie die gegebenen Gesetze beachten. Einiges jedoch, was von den Linksextremisten in jüngster Zeit ausgegangen ist, bewegte sich im Rande der Legalität. So vor allem das krampfhaft Bemühen, unseren Staat als polizeiknüppelschwingendes, "kapitalistisches Ungeheuer" darzustellen. Da dieses Staatswesen aber nun einmal nicht so ist, muß nachgeholfen und dieser Zustand künstlich durch örtliche Provokation und Gewaltanwendung erzeugt werden; denn die politisierten Randalierer brauchen ihre Leidensmiene, um anprangern zu können.

Die Schauspielerei der letzten Zeit ist selbst dem unaufmerksamen Beobachter nicht entgangen. Es ist nur gut, daß der SDS die Kostproben seines Wirkens so frühzeitig abgibt und damit unweigerlich das eigene Grab schaufelt. Bis heute ist er mit seinen Attacken gegen demokratische Institutionen nicht so recht vorangekommen, und diese, wie die Mehrzahl unserer Staatsbürger, werden auch weiterhin nicht einfach zusehen, wie das zunichte gemacht werden soll, um was beide 24 Jahre geduldig gerungen haben,

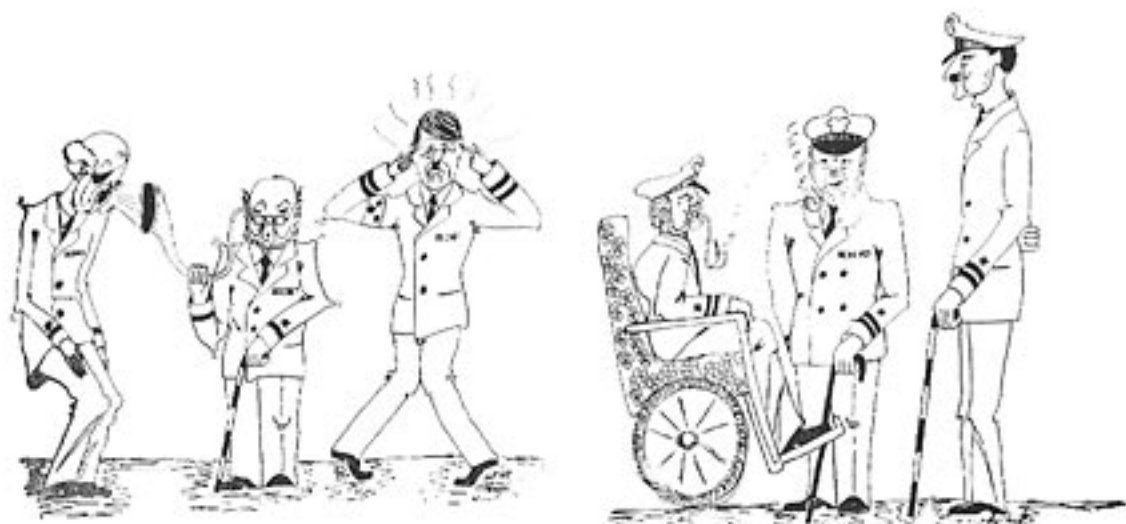
Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

Für jeden einzelnen von uns bedeutet dies: Eintreten für die demokratische Grundordnung unseres Landes ohne Ausklammerung der unbequemen Wehrpflicht zur Stärkung unseres Staates
nach i n n e n u n d a u ß e n .

Pagel, KptLt



Oppe, ich gratüliere dir herzlich zü deinem Leütrant.



Das MG1 wartet auf die ersten Fachoffiziere

SANITÄTSBEREICH

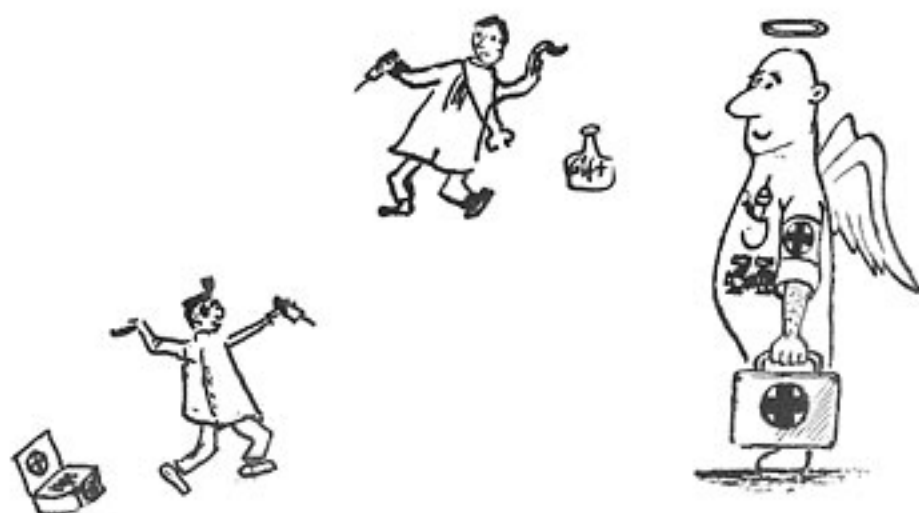
Bedingt durch die immer größer werdende Verkehrsdichte, die steigende Geschwindigkeit und die Zunahme der Verkehrsteilnehmer, vermehren sich im starken Maße die Verkehrsunfälle.

Durch Aktionen wie " Deutlich Fahren ", " Denk an die Sicherheit " usw. versuchen Verbände und Organisationen, diese immer stetig ansteigendere Zahl der Unfälle zu reduzieren; das Ausschalten dagegen wird man wohl nie erreichen.

Aus diesem Grunde hat der Gesetzgeber verlangt, daß alle Neuerwerber eines Führerscheines ausgebildet werden und zwar:

Erwerber der Klassen 1,3,4 und 5 in "Sofortmaßnahmen am Unfallort"

Erwerber der Klasse 2 in "Erste Hilfe".



Da diese Bestimmungen nicht nur für den zivilen-, sondern auch für den militärischen Bereich gelten, werden in unserem Geschwader laufend Lehrgänge in " Erste Hilfe " durch die Sanitätsstaffel durchgeführt.

Da der Ausbilder dieses Lehrganges gleichzeitig Angehöriger des Arbeiter - Samariter - Bundes ist, kann auch die durch das Gesetz geforderte Erste - Hilfe Bescheinigung gewonnen werden. Es werden also zu diesem Lehrgang nicht nur Schüler der Fahrschule des MFG 1 zugelassen, sondern jedermann ist gerne zu diesen Kurs eingeladen.

Die Gründe über die Wichtigkeit solch eines Kurses braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Es sollte eines jeden Pflicht sein, sich besonders dem Gebiet der " Ersten Hilfe " möglichst viel anzueignen.

OMt Nicklis

In den Stand der Ehe traten

Mt Förg und Frl. Schröders
Mt Kuhlen und Frl. Prütz



Der Nachbrenner gratuliert

Btsm Bötsch und Frau zur Geburt der Tochter Katja
Gefr Schopenhauer und Frau zur Geburt des Sohnes Roland
Oltz Dodel und Frau zur Geburt des Sohnes Eric
OBtsm Rebeck und Frau zur Geburt der Tochter Elke-Inge
Btsm Lasdocoski und Frau zur Geburt der Tochter Carmen
Gefr Kall und Frau zur Geburt der Tochter Britta
OMt Freudenberg und Frau zur Geburt des Sohnes Alexander-
Kristian



Hoher Besuch

im Waisenhaus

Das Waisenhaus " Elisabethheim " in Havetoft empfing am Mittwoch, den 06.08.69 " hohen " Marinebesuch.

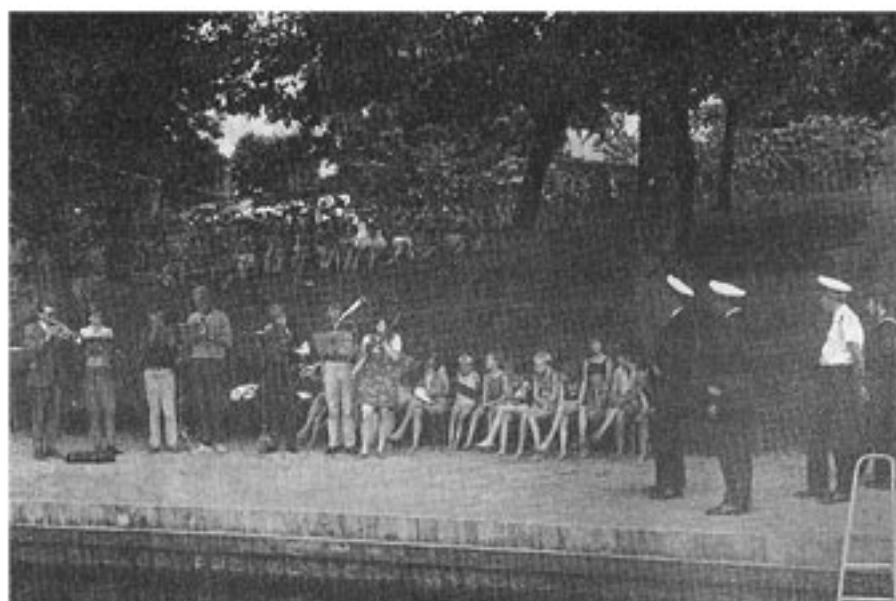
Der Kommandore des MFG 1 , Fregattenkapitän Reger kam mit dem Kommandeur der Technischen Gruppe und dem Wehrbetreuungs-offizier, um Spielgeräte an die Waisenkinder zu übergeben. Soldaten des Geschwaders hatten diese Geräte nach eigenen Entwürfen und Plänen hergestellt. Nach Aussage des Hausvaters Herrn Hartwig, der schon einige Erfahrung auf diesem Gebiet sammeln konnte, sind diese Spielgeräte qualitativ so gut gearbeitet, daß er beschlossen hat, diese als Vorlagen für neu-anzuschaffendes Spielgerät zu nehmen.

Attraktion dieser Geräte war eine Rutschbahn, die direkt in das Wasser eines am Heim gelegenen Sees führt. Nicht nur die kleineren Kinder benutzen diese Rutschbahn in sämtlich möglichen Variationen, auf dem Bauch, rückwärts und vorwärts; es zeigte sich, daß auch die älteren, schon fast erwachsenen Kinder mit wahrer Begeisterung in das kühle Naß rutschten. Aber auch die große Schaukel und ein Kletterhaus wurden von den Waisenkindern intensiv auf ihre Festigkeit untersucht.

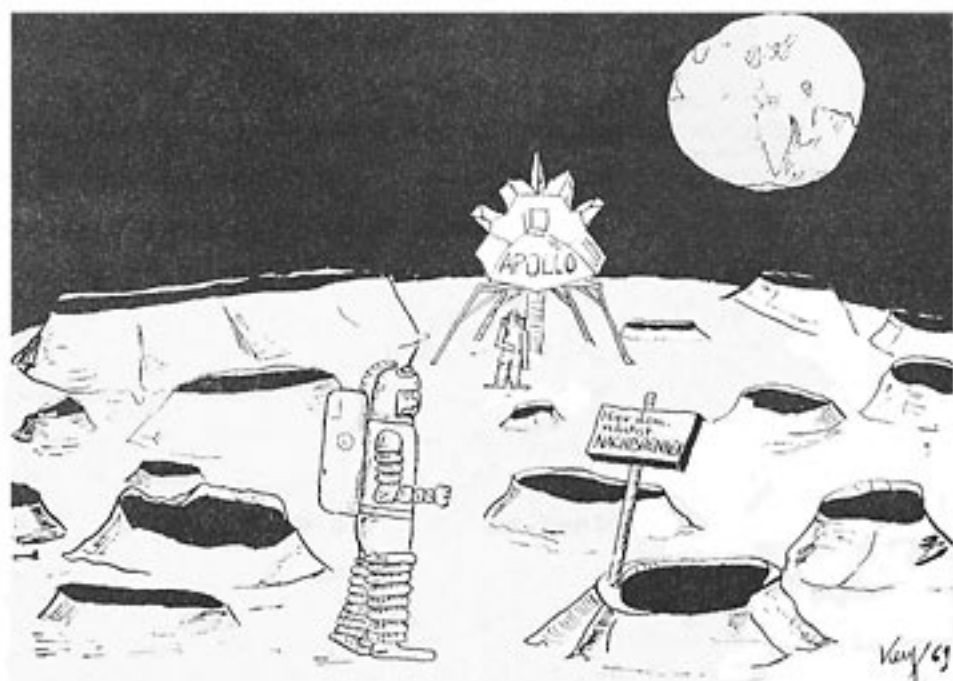


Um sich zu bedanken, blies der Posaunenchor des Elisabethheimes den Besuchern ein kleines Ständchen. FK Reger zeigte sich erfreut über das Können der Musikanten, die nach Auskunft des Hausvaters seit 6 Wochen nicht mehr geübt hatten. Nach einer kurzen Besichtigung der Räume und Einrichtungen im Elisabethheim setzte man sich bei einem "zweiten" Frühstück noch zu einem informierenden Gespräch zusammen. Der Kommodore konnte sich so aus erster Hand überzeugen, wieviel Freude durch solche Geschenke gemacht wurde. Ebenso wichtig wie die Geschenke war für den Hausvater aber auch, daß an seine "Kinder" nicht nur zu hohen Festtagen gedacht wird, sondern daß die Marinesoldaten die Verbindung ständig aufrecht erhalten und das Waisenheim nicht vergessen haben.

LtzS Redlich



Doch nicht die Ersten



Der Redaktion des Nachbrenners gelang mit dem Raumschiff "Mutti Petersen!", die Amerikaner um Längen zu schlagen. Die Kropper Lunauten brachen vor einem Monat unter ihrem Kommandanten LtzS Redlich heimlich auf, um einen neuen Markt für den Nachbrenner zu erschließen. Die amerikanische Raumfahrtzentrale Houston (Texas) meldete jetzt, daß Astronaut Aldrin ein äußerst langes Gesicht machte, als er der Werbung der Kropper Kulturschrift an einem Kraterrand ansichtig wurde. Die Lunauten sind inzwischen erfolgreich zur Erde zurückgekehrt, erfreuen sich bester Gesundheit und müssen in Kropp's Lokalitäten so manchen Umtrunk über sich ergehen lassen.

PROBLEME!

Mit dem folgenden Auszug aus einem Brief, den ich vor kurzem von einem ehemaligen Zeitsoldaten des MFG1 bekam, möchte ich gerne die Soldaten ansprechen, die immer so hochtrabend vom "schönen Zivilleben" sprechen und die ganze Bundeswehr zum Teufel wünschen.

Vielleicht lassen sich diejenigen, die sich damit angesprochen fühlen, den Inhalt dieses Briefes einmal durch den Kopf gehen, um dann zur Einsicht zu gelangen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

.....Du wolltest wissen, wie das mit der Umstellung ist. Nun, meine ersten Eindrücke vom Zivilleben kann ich Dir schon mal schildern. Die Umstellung ist grausig.

Nach den 4 Jahren hat sich so viel geändert, daß man mit den Ohren schlackert und nur noch staunt. Man muß seine Einstellung zur Umwelt von Grund auf ändern, sich anpassen oder man geht unter.

In den ersten Tagen fühlte ich mich wie ein Fisch im Trockenen. Die ersten Arbeitstage waren noch schlimmer. Ich bin jetzt in einem Betriebslabor bei Bayer eingesetzt und habe die laufenden Analysen der Produktion (Perlon) durchzuführen. Gebe ich falsche Werte an, ist die laufende Produktion im Eimer....Man verlangte das einfach von mir, ohne Rücksicht darauf, daß ich 4 Jahre aus dem Beruf bin. Sie haben das ja mal gelernt und dann werden Sie das ja auch können, basta. Von wegen, ich will nicht oder kann nicht oder hab ich noch nie gemacht. Diese Ausreden gelten nicht. Ich habe in der letzten Woche jeden Abend bis 2.00Uhr und 3.00Uhr gesessen, um mir mein altes Wissen wieder anzueignen.

Am ersten Tag bei Bayer durfte ich noch zusehen, aber dann stieg ich gleich voll ein. Also, wenn Du hier was werden willst, mußt Du was leisten, und das nicht zu knapp. Und werden will ich ja was, also muß ich mich beugen und alles zur Zufriedenheit machen. Schwerwiegende Fehler verzeiht man nicht.

Wenn Du nicht mehr kannst, wirst Du eben gegen einen Anderen ausgetauscht und Du hängst wieder ganz unten. Ich glaube fast, daß es heute in der Industrie im übertragenen Sinne militärischer zugeht als z.B. bei der Marine.

Ich wollte Dir nun keine Angst machen, sondern nur verdeutlichen, in wie weit man sich den Anforderungen des Berufslebens bei der Bundeswehr entfernt. Nach 4 Jahren findet man sich noch grade zurecht, aber wie das nach 8 oder 12 Jahren aussieht, ich weiß nicht??

In letzter Zeit habe ich viel an bestimmte Leute bei Eurem Geschwader gedacht. Was die so alle für hochtrabende Ziele im Zivilleben haben. Mich würde gerne interessieren, was aus diesen Leuten einmal werden soll. Von wegen, in der Bundeswehr steht man seinen Mann - man werde dazu erzogen. Da kann ich nur noch drüber lachen. Seinen Mann muß man hier stehen, denn man hat sein Geld ja noch nicht im Augenblick des morgentlichen Erwachens verdient, wie manche bei Euch.

Das war nun die rauhe Wirklichkeit, die Du gern hören wolltest. Hoffentlich habe ich Dich nicht allzusehr damit erschreckt. Aber leider ist es so.

So, laß mal bald was von Dir hören.....

Noch eines zu diesem Thema:

Mich würde auch die Meinung der NB-Leser interessieren.

Maat Langer

über uns

Als neuer "Finanzier" des NB möchte ich mich kurz vorstel-



len. Ich gehöre zum Jahrgang 1921 und bin in Ostpreußen geboren, habe die Volksschule besucht, anschließend die kaufmännische Lehre durchgemacht. Von Oktober 1940 bis Oktober 1945 Kriegsmarine einschl. Gefangenschaft, in der Verwaltungslaufbahn Wiederantritt 16.11. 1956.

Seit dem 1.7.1960 beim MFG 1 als "Refü"

1. Staffel und seit 1.7.1969 als G.-Registrator tätig.

Was sagt man dazu ?



Zweckentfremdet ist das Wort "Rathaus", da bisher kaum jemand ein Haus auf Rädern sah. Ebenso zweckentfremdet wäre das Wort „Radbaum“, da Bäume auf Rädern noch seltener angetroffen wurden. Etwas häufiger schon findet man Räder auf Bäumen, obwohl die Bezeichnung "Baumrad" kaum gebräuchlich ist.

Mit Recht erhebt sich die Frage, was ein Rad wohl auf einem Baum zu suchen hat. Im Irrtum befinden sich jene, welche glauben, daß es sich hier um ein Briefträgerfahrrad handelt, das ein briefträgerfahrradfeindlicher Hund auf einen Baum gejagt hat. Nein, die Erklärung ist ganz einfach:

Die hiesige Baumschule hat das Fach "Radfahren" in den Stundenplan aufgenommen. Omt Dralle stellte freundlicherweise sein Familienfahrrad dafür zur Verfügung. Nach jüngsten Berichten sollen in besagter Baumschule schon bemerkenswerte Erfolge erzielt worden sein. Drei jungen Baumschülern wurde bereits der "goldene Lenker" überreicht. Gerüchten zu folgen, soll dieses Beispiel nun auch beim M F G 1 Nachahmer gefunden haben.

Gut Rad!

Mt. Kopschina



Geschwaderfußballmannschaft

In den letzten Tagen ist die Geschwaderfußballmannschaft wieder recht aktiv geworden. Die Spiele um die MFlgMeisterschaft haben begonnen. Das MFG 1 steht mit dem MFG 5 und der MFlgLGrp in einer doppelten Punktrunde. Beide Gegner wurden im ersten Spiel jeweils auf deren Anlage von unserem Team geschlagen.

Am 13. 6. 69 gelang in Jagel gegen die Lehrgruppe ein klarer 7 : 1 Erfolg. Wir hatten einen sehr schwachen Start, lagen nach 15 Min. mit 0 : 1 im Rückstand und taten uns schwer, bis zum Halbzeitpfeiff durch OG Hollnagel den Ausgleich zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel klappte es plötzlich besser. Innerhalb von nur 15 Minuten wurde das Ergebnis durch OG Hollnagel (3), G Strauß (1) und OMT Strahl (1) auf 6 : 1 hochgeschraubt. Infolge der hohen Temperatur zeigten beide Teams da nur noch Sommerfußball. Dennoch wurde 10 Min. vor Spielende das 7 : 1 durch OMT Porbadnik erzielt. Die ersten beiden Punkte waren im Koffer.

Am 18. 6. 69 ging dann die Fahrt nach Kiel zu einem weitaus schwereren Gegner, das MFG 5. Diese Mannschaft, die im letzten Jahr noch zweite der MFlg-Meisterschaft wurde, mußte jedoch ersatzgeschwächt antreten.

Sie begann trotzdem recht flott und schaffte dann auch nach 3 Spielminuten bereits die 1 : 0-Führung. Dann hatte sich unsere Abwehr auf den Gegner eingestellt. Trotz klarer Feldvorteile konnte der Gegner keine klaren Torchancen mehr bis zur Halbzeit herausarbeiten.

Während dieser Drangperioden des Gastgebers stießen wir immer wieder mit steilen Konterschlägen vor das Tor des Gegners. Aus dem 0 : 1-Rückstand gelang eine 4 : 1-Führung bis zum Pausenpfeiff. Kurz nach Wiederbeginn erzielten wir nach einem indirekten Freistoß sogar das 5 : 1. Das Spiel schien gelaufen, doch sofort konnte das MFG 5 auf 5 : 2 verkürzen. Mit fortwauernder Spielzeit machten sich in unserer Hintermannschaft Konzentrationsmängel beim Decken des Gegenspielers und beim Abspielen des Balles bemerkbar. Die Gegner bekam immer mehr Oberwasser. Durch Schwächen der Deckungsreihe und

des Torwartes stand die Partie fünf Minuten vor Spielschluß nur noch 5 : 4. Doch wurde das aufkommende Zittern durch das 6 : 4 von Omt Strahl in der 86. Minute beendet.

Als glücklicher und verdienter Sieger traten wir die Heimreise an.

Tore: OG Hollnagel (3)
Omt Strahl (2)
Omt Ruhe (1).

.....

Am 25. 6. 69 reiste unsere Geschwaderfußballmannschaft dann nach Wilhelmshaven, um am 26. 6. vormittags gegen das 2. SGeschw in der 2. Runde der Marineflußballmeisterschaft anzutreten. Die Fahrt mit dem Bus verlief reibungslos und nach 6 1/2 Stunden erreichten wir unser Ziel, den Marinestützpunkt in Wilhelmshaven. Für eine gute Unterbringung war gesorgt, in der Kantine gab es genügend Auswahl für das leibliche Wohl zu sehr günstigen Preisen.

Am nächsten Morgen ging es dann in die Stadt zur Marinesportanlage. Da der Rasenplatz noch nicht freigegeben war, mußten wir auf einem Hartplatz (noch härter als der unsere) und mit einem schlechten Ball spielen. Die Gastgeber begannen recht eifrig, konnten jedoch nach anfänglichem Abtasten eine Feldüberlegenheit von uns nicht vermeiden. Bis zur Halbzeit wurde diese zu einer 3 : 0 Führung (2 x Thielke, 1 x Hollnagel) von uns ausgenutzt. Nach dem Wechsel kam das 2. SG stärker auf. Jedoch wirkte die Mannschaft nicht geschlossen genug, um unsere Abwehr ernstlich zu gefährden. Zwischendurch kamen wir zu gefährlichen Konterangriffen, die jedoch zu unkonzentriert vergeben wurden. In der Folge ging dem Gegner die Puste aus. So konnten wir nach einigen Pfosten- und Lattenschüssen und trotz guter Torwartparaden das Ergebnis bis zum Schluß auf 5 : 0 (Hollnagel, Strahl) ausbauen. Am Ende der fairen Begegnung sprach der Kommandeur des 2. SGeschw dem Sieger durch Handschlag seine Glückwünsche aus.

Nach dem Mittagessen wurde dann die Heimreise angetreten. Müde von der langen Busfahrt waren wir um 1900 Uhr wieder alle gesund in Kropp.

Frank
Oberbootsmann



Die Geschwaderfußballmannschaft des MFG 1

Die Flugstatistik

Es gibt im Bereich des Geschwaders einige Dienststellen, die gewiß nur einem kleinen Kreis der Geschwaderangehörigen bekannt sind. Teils weil wirklich nur wenige Leute mit diesen Dienststellen zu tun haben, da sie ein Spezialgebiet behandeln, teils weil die Soldaten bzw. Zivilangestellten auf diesen Dienststellen bescheiden ihren Dienst verrichten, ohne groß in den Blickpunkt des Interesses zu treten.

Eine dieser Dienststellen ist die Flugstatistik, geleitet von Herrn Liebenow und untergebracht im Stab der Fliegenden Gruppe, in einem kleinen Raum, vollgepackt mit Aktenschränken und großen Tafeln, mit Schaubildern, Kurven und Statistiken.



Jedes Unternehmen, das bestimmte Aufgaben hat, ist bemüht, diese statistisch festzuhalten und auszuwerten, um Vergleiche anstellen zu können. So ähnlich sieht das auch bei unserem Geschwader aus. Hier wird nicht nur geflogen um des Fliegens willen, sondern hinter allem steht die besondere Aufgabe, die dem Geschwader zugeordnet ist, und die wiederum drückt

sich in einem Ausbildungsprogramm aus. Der Rahmen des Ausbildungsprogrammes ist natürlich festgelegt, und danach ist alles andere geplant; im voraus versteht sich, und hinterher wird ausgewertet. Hier in der Flugstatistik erfaßt Herr Liebenow nun sämtliche Flugzeiten statistisch, um sie später einmal auszuwerten. Das sieht folgendermaßen aus: jeden Morgen werden die am Vortag geflogenen Stunden von den fliegenden Staffeln und dem Stab in der Flugstatistik verarbeitet, d.h. zusammengerechnet, nach Staffel und Flugzeugtyp getrennt, zu Gesamtstunden zusammenaddiert und diese auch wieder getrennt nach lfd. Monat, Jahr und insgesamt. Das Ganze wird auf großen Tafeln als Schaubild eingezeichnet und in Akten festgehalten. Ferner wird in der Flugstatistik von jedem Piloten eine fliegerische Akte geführt, in der alle geflogenen Stunden, nach Flugzeugtyp getrennt, aufgerechnet werden. Hierbei wird weiterhin unterteilt nach Sichtflug - Instrumentenflug - Nachtflug - und Simulatorflugstunden. Die Art der Anflüge, sowie

die Anzahl der Landungen werden ebenfalls festgehalten.

Das gibt dann zusammen ein Zeugnis über den fliegerischen Werdegang und den Ausbildungsstand eines jeden Piloten. Dieses ist die "statistische Seite" der Flugstatistik. Daneben ist sie aber auch noch die "Führerscheinstelle" des Geschwaders. Wie jeder Autofahrer muß auch jeder Pilot eine Führerschein besitzen. Anders als beim Autofahrer jedoch muß der Führerschein des Piloten jeweils nach einer bestimmten Zeit verlängert werden. Diese Aufgabe, nämlich das Verlängern der Flugzeugführerscheine sowie das Eintragen der Berechtigungen und Zusatzberechtigungen für jeden Piloten, wird ebenfalls von der Flugstatistik wahrgenommen. Wie sie sehen, ist die Flugstatistik eine wichtige Dienststelle, leider ist ihr Vorhandensein nur wenigen im Geschwader bekannt.

Daß dieser Bericht nicht von Herrn Liebenow selbst stammt, liegt daran, daß er sich z.Zt. in Urlaub befindet und ich ihn im zweiten Jahr während dieser Zeit vertrete und deshalb die Gelegenheit wahrnehme, einmal über seine Arbeit zu berichten.

OMt Bünning

IST DER O.v.K. AUF DEN HUND GEKOMMEN?

BRAUCHEN UNSERE HASEN UND KANINCHEN AUSGANGSKARTEN?

Auf den Hund ist der O.v.K. sicherlich nicht gekommen, sondern mit Hund.



Der "neue Kasernenbefehl" sagt, das Hasen, Kaninchen und sonstige Vierbeiner im MFG1 ab sofort Ausgangskarten haben müssen. Und wie soll der O.v.K. unsere "Leidensgenossen" besser kontrollieren können als mit (s)einem Hund? Da bei der Versorgung z.Zt. kein Hund vorrätig war und vom Auftrag bis zur Lieferung eines solchen Vierbeiners ein gutes halbes Jahr vergangen wäre, half sich Hauptbootsmann Pfötchen vom Stab-T am 30.07. selber aus. Hauptbootsmann Pfötchens Kommentar: "Er hat sich bestens bewährt!" Eine besondere Ausbildung im Zick-Zack-Laufen erhielt "Blacky" von seinem Herrchen, was ihm beim Streifengang

sehr nützlich war. Den Eindruck, den "Blacky" auf die zu kontrollierenden, wild im Kasernengelände wohnenden Hüpfer machte, war so enorm, daß sich während des Streifenganges nicht einer blicken ließ.

Gefr. Jünemann, Horstgruppe u.
Bildstelle

Erstaunliches

Auszugsweise Abschrift aus einem Protokoll

Auf der Stube habe ich dann diesen Ärger dadurch Ausdruck gegeben, daß ich zu meinem Stubenkameraden sagte: "Bevor ich den Befehl ausführe, haue ich dem Chef höchstens eine in die Schnauze!"

Ich kann mich nicht erinnern, ob der anwesend war und es mithörte. Ich möchte hier nur anführen, daß es sich nicht um eine ernst gemeinte Drohung gehandelt hat, sondern um eine reine Redensart, wie sie bei uns in Bayern üblich ist. Der Ausdruck "einen in die Schnauze hauen" wird fast immer dort angewandt, wo man sich über jemanden geärgert hat.

..-.-.

Bei Bestrafungen von Soldaten muß ein Vertrauensmann gehört werden.

In einem Fall wurde ein Soldat wegen Trunkenheit mit einer Geldstrafe belegt.

Dazu der Zeuge: "Nach Alkoholgenuß ist mir bekannt, daß A. ausschweifend wird"

B IZARRE
ETRACHTUNGEN
ESONDERER

B EWEGUNGSMITTEL



Man weiß natürlich nie genau, ob der industriellen Forschung die gleichen Ergebnisse gelingen wie dem NB.

Aber auch wenn diese in größerem Maße abweichen, so soll man doch mehr Vertrauen der Letzteren in Anbetracht der hineingesteckten intensiven Arbeit und des tatsächlich vorhandenen Fachwissens schenken. Nicht zu übersehen ist dabei die Vielfalt der Untersuchungsmöglichkeiten am lebenden Objekt - das erscheint mir wichtig herauszustellen.

So denn also auf zur nächsten Untersuchung: Wer oder was fährt wie BMW? Ein kleiner Kunstgriff vorweg: Fällt die Mitte weg, lesen wir nur noch BW. Ob das etwas zu bedeuten hat, davon später.

Das ganze ist eine furchtbare Untertreibung, von außen unscheinbar und niedlich, aber innendrin, da steckt etwas unter der Haube, auf das man sich verlassen kann. Deswegen auch ein äußerliches Merkmal, auch wenn ein BMW-Fahrer nur Jeans und Pulli trägt, lassen Sie sich nicht hinters Licht führen, er besitzt Geld! Darauf spekulieren nicht nur Sie. Wenn Sie in einem solchen Wagen nur eine Person entdecken, ist meist etwas faul. Irgendwo sitzt dann immer eine Frau, die auf die finanzielle starke Seite hofft, deswegen: Haben Sie Kontaktschwierigkeiten zum anderen Geschlecht, bezorgen Sie sich doch umgehendst ein solches Auto. Sie werden staunen, was dabei alles noch herausspringt. Die Folgen werden Sie so schnell nicht wieder los! (eine kleine gutgemeinte Warnung!).

Verzweifeln Sie also nicht, dieser Vorschlag führt immer zum Erfolg! Wenn Sie das immer noch nicht glauben, wenden Sie sich doch an die NB-Redaktion oder sehen Sie sich im Geschwader ein bißchen mehr um: Beispiele fahren genug herum!

Für Männer aber, die sich leicht beeinflussen lassen, d.h. für Männer mit großen Familien muß man ehrlicherweise betonen: "Finger weg von solch' einem Auto!"

- Denn
1. Wohin mit den vielen Kindern in dem kleinen Auto?
 2. Wo dazu noch die Frau verstecken und
 3. Wo dann die anderen Frauen unterbringen, die vom BMW angezogen und von Ihnen eingeladen werden?

Sehen Sie: Schwierigkeiten über Schwierigkeiten häufen sich zusätzlich vor solchen armen Leuten auf. Das führt in den meisten Fällen dann immer zu einem sogenannten Notverkauf - der Mann muß sich sagen, für das Auto bekomme ich noch Geld, aber für! Die Entscheidung ist deshalb in Ordnung.

Schlußfolgerung aus diesen Tatsachen ist, ein BMW verlangt von seinem Fahrer die Fähigkeit, sich unter Umständen zu schnell zu entscheiden. Dazu kommt: Man ist immer so furchtbar schnell dort angelangt, wo man zwar hinwollte, aber Zeit zum Überlegen mit eingeplant hat. Diese Zeit stiehlt einem dieses Auto!

Nun, es gibt Leute - und gar nicht einmal sehr wenige - , die dieses überhaupt nicht als Mangel empfinden. Denen sei dieses Auto wärmstens anzuempfehlen, womit nicht gesagt ist, nur solche Menschen fahren solche Wagen. (Hier der Hinweis auf die wörtliche Verknüpfung BMW - BW) Leichtes und Schweres dicht beieinander, das kennzeichnet dieses Industrieprodukt. Gefährlich für den, der den geforderten Horizont nicht überblickt, vorteilbringend demjenigen, der sich weder vor Frauen noch vor Geschwindigkeit fürchtet. Diese Typenkennzeichnung darf nur mit Genehmigung des NB verallgemeinert werden!

wore



Antwort auf NB-Brief UNRUHE IST DOCH GUT

Zuerst möchte ich mich bedanken für den Leserbrief, zumal das richtige Einordnen der im Druck versehentlich durcheinander geratenen Seiten (richtige Reihenfolge: 28, 33, 29, 30, 31, 32, 34) einige Mühe mit sich brachte.

Wie der Verfasser schreibt, "es wäre doch einiges mehr zu sagen", betrachte ich diese Zuschrift als begrüßenswerten Diskussionsbeitrag. Zu den angesprochenen Punkten will ich wie folgt Stellung nehmen:

- Selbstverständlich bin ich der Auffassung, jeder sollte seine Meinung für wichtig halten und sie auch ohne Scheu vorbringen, aber auf keinen Fall darf er diese subjektiven Erkenntnisse absolut setzen. Dieser Anspruch auf Alleingültigkeit beinhaltet Intoleranz in höchstem Maße, die eines modernen, aufgeschlossenen Staatsbürgers unwürdig ist, - und sie führt zu nichts Gutem.

- Der Bürger sollte den Staat nicht als die ihm gegenüberstehende fremde Autorität begreifen, sondern als seine eigenste Sache. Er, der Wähler, ist das eigentliche Fundament des Staates, und alle verwaltenden Behörden, Regierungen und Parlamente sind von ihm abhängig und für ihn tätig. Er kann auf demokratischem Wege direkt Einfluß nehmen, nämlich durch die Wahl. - Wählen heißt: Herrschaftsbestellung oder Regierungsbildung. Tue er hier seinen Willen kund und berufe jene Herren zurück, die seiner Meinung nach mehr für "die Erhaltung ihrer Bundestagsmandate" (Worte des Lesers) tun, als für die notwendigen Reformen. Dies wäre doch nach erfolglos gebliebener Demonstration die demokratische Konsequenz.

Zu den angeführten Aktionen der Radikalen gegen die Bundeswehr war geschrieben worden, daß die neuartigen Vorkommnisse - zu einem großen Teil - dieser Gruppen angelastet werden könnten. -

- Wer will hier die exakte Grenze ziehen zwischen dem, was aus innenpolitischer Verblendung bzw. Enttäuschung oder aus nachrichtendienstlichem Antrieb geschah? - Bedauernswert ist nur, daß der "Erfolg" beider Handlungen der Bundeswehr gleichermaßen und in gleicher

Weise schadet.

Im Zusammenhang mit den veranstalteten Flugblattaktionen vor den Kasernentoren schreibt der Leser:

"...., daß man der demokratischen Erziehung der Soldaten ruhig mehr Standfestigkeit zutrauen sollte."

Hierzu möchte ich sagen:

Diese Vorkommnisse sind von mir nicht nur angeführt worden, um auf das radikale Vorgehen der Gesellschaftskritiker hinzuweisen, sondern mehr, um sie mit ihren erzielten Ergebnissen - nämlich sehr oft vernünftige und verantwortungsbewußte Reaktionen unserer jungen Soldaten - als Beispiele hinzustellen.

Es dürfte für sie (die jungen Soldaten) sicherlich interessant sein zu wissen, wie vor ihnen Kameraden in solchen Situationen gehandelt haben, daß

- diese keinen frisierten und demagogischen Diskussionsanträgen erlegen sind,
- sie keine Flugblätter angenommen oder sie vor den Augen der Verteiler demonstrativ zerrissen haben,
- sie mit primitiven Sprücheklopfern konfrontiert werden können, die ihnen - wie in einem Vorfall - raten:

".... mehret Euch (wie die Kaninchen) und werdet mächtig."

Solchen Leuten zu antworten, dürfte wohl auch unter der Würde eines jeden Soldaten stehen.

Hier spielt das Quäntchen "pädagogischer Optimismus" mit hinein, welches der Bezugsartikel wie der Leserbrief gleichermaßen beinhalten und das besonders deutlich wird in den Worten des Verfassers ".... durch politische Information und Diskussion die Haltung der Soldaten als Staatsbürger in Uniform noch zu stärken."

Pagel, KptLt



Eine Zeitschrift von Soldaten des MFG 1 für Soldaten des MFG 1

Verantwortlicher Redakteur

LtzS Redlich

Technische Erstellung

Grafik und Layout

OMt. Balter

HGefr. Hartmann

Frau Wittek

Maat Langer

Finanzen

HBtSm. Fleischmann

Anzeigen

OBtSm. Kopp

OMt. Bünning

Titelbild

Geschwadersportfest 1969

Bildquellen

Bildstelle MFG 1

Alleinverantwortlicher für Schrifttum und Bildmaterial

LtzS Redlich

Auflage

1000

Vertrieb

HBtSm. Behrens

Erreichbarkeit der

Redaktion

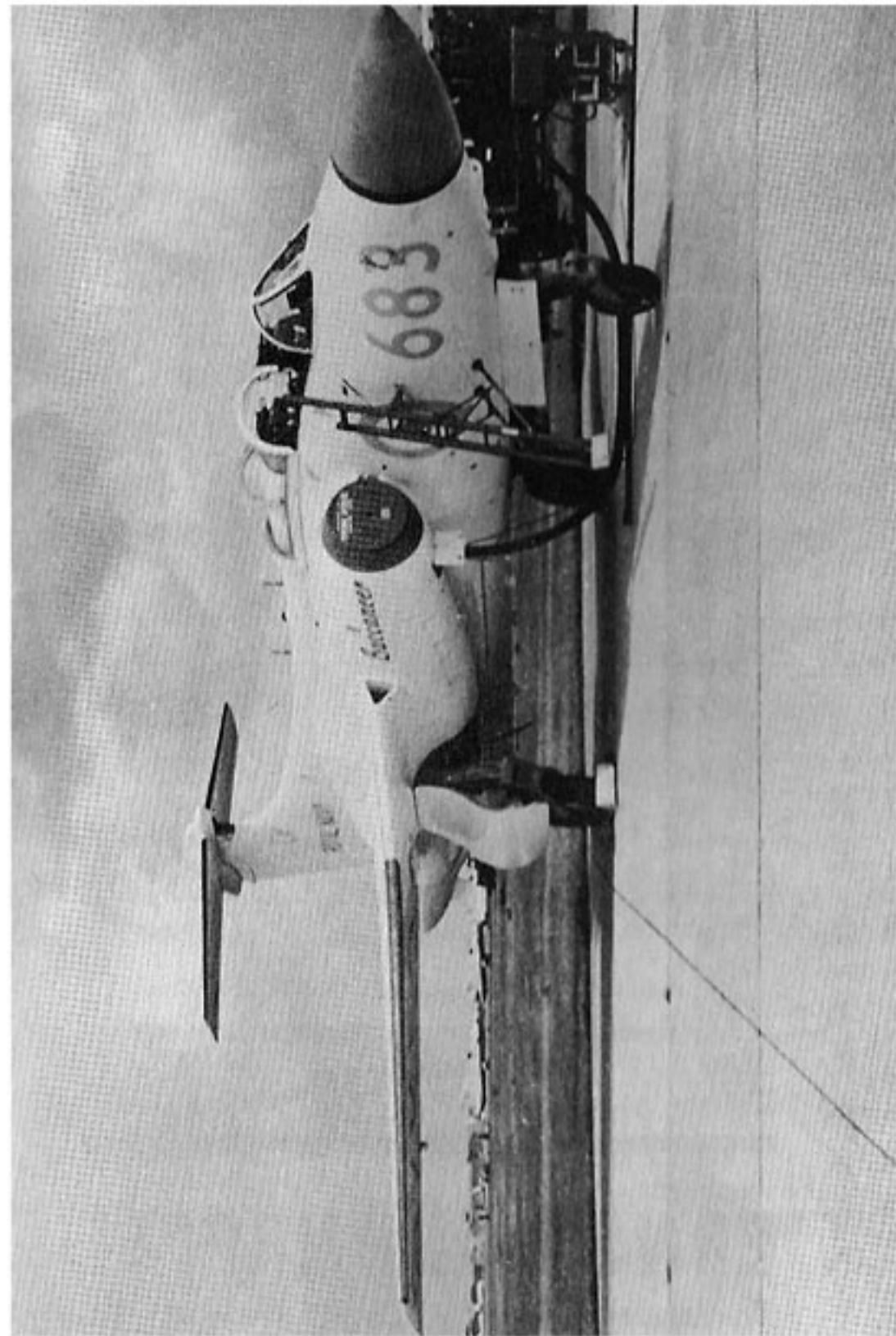
Kropp 521, App. 326/327
oder 292

Redaktionsschluß

jeweils der 20. des
Monats

Bankverbindungen

Kreissparkasse Schleswig
Zweigstelle Kropp
Kto.-Nr. 77 061
Spar-u.-Darlehnskasse
Kropp 16084
Postscheckamt Hamburg
Kto.-Nr. 28 54 75



SAMMELBILD : Buccaneer. Engl. Jagdbomber u. Aufklärer

- FRISIA-TANKSTELLE -

Jürgen Wohlerdt

2381 JAGEL FERNSPRECHER 0 46 24 / 701
Reifendienst - Batteriedienst - Wagenpflege
Unterbodenschutz - Autozubehör

FRISIA das Markenbenzin zu niedrigen Preisen

Zwei neue Markenreifen kosten weniger als 150,- DM Bußgeld

5,20 - 12 = 43,80 DM 6,50 - 13 = 53,95 DM

5,50 - 12 = 44,50 DM 6,40 - 13 = 56,40 DM

5,60 - 13 = 45,00 DM 5,60 - 15 = 47,50 DM

5,30 - 13 = 47,50 DM 6,00 - 15 = 56,40 DM

Preise verstehen sich einschließlich Mehrwertsteuer, Auswuchten und Montage

**N
E
U**

... und trotzdem Rabatt

Esso Jagel an der E3 **Esso**

Autozubehör - Autoersatzteile
Zündungsteile - Auspuffanlagen
Pannenblinker

**P
R
E
I
S
S
E
N
K
U
N
G**

ERNST KÜHNAPFEL

Kraftfahrzeugmeister - Jagel - Telefon 735